Neue Mitte Bürgewald – Neuausrichtung bestehender Strukturen

Entwurfsidee –

Aus dem ehemaligen Pfarrgelände der Kirche entsteht ein neuer gesellschaftlicher Mittelpunkt – ein Zentrum für das zukünftige Zusammenleben. Der Entwurf reagiert auf den Wandel der Region nach dem Braunkohleausstieg und formuliert eine räumliche Antwort auf die Frage: Wie kann ein fast aufgegebener Ort wieder zum Ausgangspunkt für gemeinschaftliches Leben werden? Mit Bedacht, Offenheit und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit sowie Klimaverantwortung werden bestehende Strukturen transformiert und für neue Nutzungen geöffnet – als Orte der Bildung, Begegnung und Eigeninitiative.

Städtebaulicher Kontext

Historischer Bezugspunkt des Ortes ist der sogenannte „Kirchberg“, der künftig über den sogenannten Hambacher Loop eine direkte Verbindung bis zum entstehenden Hambacher See erhalten wird. In der Ausgangssituation fehlt es jedoch an einem klar lesbaren Dorfmittelpunkt. Der Entwurf schlägt einen grünen Campus vor, der als neue Mitte fungiert. In Anmutung einer grünen Scholle umfasst er einen zentralen Platz, der das neue Zentrum des Ortes bildet. In dieser neuen Ordnung stehen bauliche und landschaftliche Elemente in enger Verbindung zueinander.

Die Kirche bleibt als zentraler Orientierungspunkt erhalten und wird westlich um einen filigranen, eigenständigen Baukörper ergänzt. Die neue landschaftlich eingebettete Wegeführung gliedert das Gelände und verbindet die historischen Bauten – Leichenhalle, Pfarrhaus, Kirche – mit neuen Nutzungen. Die Aufstockungen erfolgen behutsam, zurückhaltend, in klarer architektonischer Sprache. Gemeinsam mit dem Bildungstrakt im Osten entsteht ein stark vernetztes Zentrum, das Bestandsbau, Neubau und Freiraum zu einer Einheit formt.

Erschließung

Die Haupterschließung der neuen Mitte erfolgt über die historische Treppe im Norden. Von dort zieht sich ein zentraler Weg über das Areal: Er führt durch den geöffneten, multifunktionalen Kirchenraum, über den Dorfplatz bis zum Dorfgarten im Süden. Dieser Weg gliedert das Gelände und verknüpft die Orte der Begegnung, Bildung und Produktion miteinander. Zugleich ist er Teil einer übergreifenden räumlichen Entwicklung: Die Wegeführung wird zukünftig über den Hambacher Loop an den geplanten Hambacher See angebunden – als Baustein einer neuen Verbindung zwischen Dorf und Kulturlandschaft. Auf dem Kirchberg wird motorisierter Verkehr weitgehend vermieden. Zusätzlich wird der Abschnitt der Hauptstraße zu einem verkehrsberuhigten Bereich umgestaltet. Barrierefreie Zugänge sowie Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen und Anlieferung werden dezent platziert. Öffentlich zugängliche und interne Bereiche sind klar zoniert und intuitiv auffindbar.

Funktionen

Der ehemalige Kirchenraum wird zum offenen Freiraum – atmosphärisch, zugänglich, wandlungsfähig. Als „Kirchenfoyer“ wird er zum Ort für Konzerte, Ausstellungen, kleinere

Versammlungen oder einfach für stille Gegenwart. Der ehemalige Chorbereich dient dabei als Bühne für Veranstaltungen im Außenraum. Westlich schließt sich ein eigenständiger Neubau mit dem Veranstaltungssaal an – funktional verbunden, aber räumlich und gestalterisch klar getrennt.

Das Café im umgenutzten Pfarrheim orientiert sich zum Platz, mit großzügiger Terrasse und Raum für Außengastronomie. Der Bildungstrakt – bestehend aus der aufgestockten, verbundenen Struktur von Leichenhalle und Pfarrhaus – beherbergt Werkstätten, Co-Working-Spaces, Besprechungsräume und Beratungsstellen. Eine überdachte Werkterrasse erweitert die Nutzungen in den Freiraum. Die Anlieferzone im Osten wird ebenfalls für gemeinschaftliche Anlässe nutzbar gemacht.

Freiraumkonzept

Die parkartige Gesamtanlage verwebt alle Funktionen des neuen Campus miteinander: Ein fließendes Wegenetz verknüpft Hofbereiche, Terrassen, einen zentralen Platz, intime Gärten und offene Spielräume zu einem lebendigen, vielfältigen Freiraumgefüge. Der vorhandene Baumbestand bleibt weitgehend erhalten und wird durch klimaresiliente Arten ergänzt. Der Wechsel zwischen befestigten Flächen und grünem Rahmen erzeugt ein ausbalanciertes, zusammenhängendes Raumerlebnis.

Ein Klima-Arboretum mit Lehrpfad – westlich des Kirchbergs und parallel verlaufend – präsentiert klimaangepasste Baumarten und vermittelt praktisches Wissen zur nachhaltigen Gartengestaltung. Weitere Bausteine sind: eine zentrale Terrasse mit Café und Veranstaltungsnutzung, der Kirchenfreiraum als ruhiger Treffpunkt, ein Naturspielplatz, ein stiller Wildstaudengarten auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs, der neue Dorfgarten mit Nebengebäude sowie die Installation der historischen Kirchenglocken als identitätsstiftendes Freiraumelement. Der Einsatz eines richtungslosen Werksteinbelags mit hohem, versickerungswirksamen Fugenanteil trägt wesentlich zum Regenwassermanagement und zur gestalterischen Kohärenz bei. Ergänzend werden Gründächer vorgesehen, Dachwasser in Sickersenken eingeleitet und ökologische Funktionen des Freiraums gestärkt.

Konstruktion

Die neuen Baukörper entstehen in vorgefertigter CLT-Bauweise. Die Materialien – Holz, Lehm, Stroh – sind regional, ökologisch und wohngesund. Die Konstruktionen sind leicht, hell, filigran – in bewusster Differenz zum massiven Bestand. Diese architektonische Geste steht für einen Neuanfang: subtil, lesbar, klar. Die Eingriffe bleiben reversibel und erlauben zukünftige Anpassungen. Die bestehende Kirche bleibt baulich unangetastet – ihre räumliche Wirkung wird durch die neue Nutzung gestärkt.

Technik

Die technischen Systeme sind dezentral organisiert. Fußbodenheizungen, betrieben durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe, sichern die Temperierung der Innenräume. Die hohe Speichermasse der Altbauten wird durch Nachtauskühlung aktiviert. Regenwasser wird gesammelt, aufbereitet und als Nutzwasser verwendet. Dachflächen werden – wo möglich – begrünt, und das Dachwasser in Sickersenken eingeleitet. Ein wasserdurchlässiger, richtungsloser Steinbelag mit hohem Fugenanteil

unterstützt die Versickerung. Photovoltaikflächen auf geneigten Dächern liefern Strom, Technikräume sind unauffällig in Kellern und Randzonen platziert.

Abschluss – Heimat + Zukunft

Die neue Mitte ist mehr als ein Gebäudeensemble – sie ist ein Möglichkeitsraum. Als bauliche Infrastruktur bietet sie all das, was es braucht, um einem nahezu stillgelegten Dorf neues Leben einzuhauchen: offene Räume für Gemeinschaft, produktive Orte für Arbeit, grüne Flächen für Erholung und Engagement. Sie legt das Fundament für eine neue Alltagskultur in Bürgewald.

Sie macht Mut zum Weiterbauen mit dem, was da ist – und formuliert ein zukunftsweisendes Angebot für eine Gemeinschaft, die sich selbst neu aufbaut.

Neue Mitte Bürgewald – Neuausrichtung bestehender Strukturen

Entwurfsidee –

Aus dem ehemaligen Pfarrgelände der Kirche entsteht ein neuer gesellschaftlicher Mittelpunkt – ein Zentrum für das zukünftige Zusammenleben. Der Entwurf reagiert auf den Wandel der Region nach dem Braunkohleausstieg und formuliert eine räumliche Antwort auf die Frage: Wie kann ein fast aufgegebener Ort wieder zum Ausgangspunkt für gemeinschaftliches Leben werden? Mit Bedacht, Offenheit und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit sowie Klimaverantwortung werden bestehende Strukturen transformiert und für neue Nutzungen geöffnet – als Orte der Bildung, Begegnung und Eigeninitiative.

Städtebaulicher Kontext

Historischer Bezugspunkt des Ortes ist der sogenannte „Kirchberg“, der künftig über den Hambacher Loop eine direkte Verbindung zum geplanten Hambacher See erhält. In der Ausgangssituation fehlt es an einem klar lesbaren Dorfmittelpunkt. Der Entwurf schlägt einen grünen Campus vor, der als neue Mitte fungiert. In Anmutung einer grünen Scholle umfasst er einen zentralen Platz. In dieser neuen Ordnung stehen bauliche und landschaftliche Elemente in enger Verbindung zueinander. Die Kirche bleibt als zentraler Orientierungspunkt erhalten und wird westlich um einen filigranen Baukörper ergänzt. Eine neue Wegeführung gliedert das Gelände und verbindet Kirche, Leichenhalle und Pfarrhaus mit dem Bildungstrakt. Die behutsamen Aufstockungen formen mit dem Freiraum ein vernetztes Zentrum.

Erschließung

Die Haupterschließung erfolgt über die historische Treppe im Norden. Von dort führt ein zentraler Weg durch den geöffneten Kirchenraum über den neuen Platz bis zum Dorfgarten im Süden. Der Weg gliedert das Gelände und verknüpft die Orte der Begegnung, Bildung und Produktion. Gleichzeitig ist er Teil der künftigen Verbindung über den Hambacher Loop zum See. Auf dem Kirchberg wird motorisierter Verkehr vermieden, die Hauptstraße wird verkehrsberuhigt. Barrierefreie Zugänge und dezente Stellplätze gewährleisten Inklusion und Erschließung. Öffentliche und interne Bereiche sind klar gegliedert.

Funktionen

Der ehemalige Kirchenraum wird zum offenen Freiraum – zugänglich und wandlungsfähig. Als „Kirchenfoyer“ wird er zum Ort für Konzerte, Ausstellungen, kleinere Versammlungen oder stille Gegenwart. Der Chorbereich dient als Bühne für Außenveranstaltungen. Westlich schließt sich ein eigenständiger Neubau mit Veranstaltungssaal an – funktional verbunden, gestalterisch klar getrennt. Das Café im umgenutzten Pfarrheim orientiert sich zum Platz mit Terrasse. Der Bildungstrakt mit aufgestockter Struktur von Leichenhalle und Pfarrhaus beherbergt Werkstätten, Co-Working-Spaces, Besprechungsräume und Beratungsstellen. Eine Werkterrasse ergänzt die Nutzung im Freien. Die Anlieferzone im Osten kann gemeinschaftlich genutzt werden.

Freiraumkonzept

Die parkartige Anlage verwebt alle Funktionen: Ein Wegenetz verbindet Höfe, Terrassen, Platz, Gärten und Spielräume. Der Baumbestand bleibt weitgehend erhalten, klimaresiliente Arten ergänzen ihn. Ein Klima-Arboretum mit Lehrpfad westlich des Kirchbergs zeigt klimaangepasste Baumarten und nachhaltige Gartengestaltung. Weitere Elemente: zentrale Terrasse mit Café, Kirchenfreiraum, Naturspielplatz, Wildstaudengarten auf dem alten Friedhof, Dorfgarten mit Haus und Kirchenglocken als identitätsstiftendes Element. Ein wasserdurchlässiger Werksteinbelag mit hohem Fugenanteil unterstützt Regenwassermanagement und Gestaltung. Ergänzt wird das System durch Gründächer und Sickersenken.

Konstruktion

Die neuen Baukörper entstehen in vorgefertigter CLT-Bauweise. Holz, Lehm und Stroh sind regional, ökologisch und wohngesund. Die Konstruktionen sind leicht, hell und filigran – im Kontrast zum massiven Bestand. Die Eingriffe bleiben reversibel. Die Kirche bleibt baulich unangetastet.

Technik

Fußbodenheizungen mit Sole-Wasser-Wärmepumpe temperieren die Innenräume. Nachtauskühlung nutzt die Speichermasse der Altbauten. Regenwasser wird gesammelt, aufbereitet und genutzt. Gründächer, Sickersenken und ein wasserdurchlässiger Belag stärken die Versickerung. PV-Flächen erzeugen Strom. Technikräume sind dezent integriert.

Abschluss – Heimat + Zukunft

Die neue Mitte ist Möglichkeitsraum. Sie bietet Infrastruktur für Gemeinschaft, Arbeit und Erholung – ein Fundament für eine neue Alltagskultur in Bürgewald. Sie lädt ein zum Weiterbauen mit dem, was da ist – als Angebot für eine Gemeinschaft, die sich neu aufbaut.